

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 96 (2002)

Heft: 10

Artikel: Aus der Sicht des Lehrers

Autor: Wiederkehr, Maria

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Sicht des Lehrers

Maria Wiederkehr

Marcel Moor ist Sekundarlehrer phil.I (sprachlich/historische Richtung) und unterrichtet seit Jahren im Schulhaus Lindenbüel in Volketswil/ZH. Er ist bereits die zweite Lehrkraft am Ort, die einen hörbehinderten Schüler an einer Regelkasse unterrichtet.

Marcel, seit zwei Jahren besucht der hörbehinderte Mike deinen Unterricht. Funktioniert das gut?

Es funktioniert sehr gut, sowohl im Frontalunterricht als auch bei Gruppenarbeiten. Dies aber nicht zuletzt dank Mikes Persönlichkeit!

Bei der ersten Integration wurde ein Schulzimmer mit Teppichboden versehen, um die Akustik zu verbessern. Ist das bei dir auch so?

Nein. Eine Fachperson kam bei mir vorbei und stellte fest, dass die Akustik gut genug ist und ein Teppich somit nicht nötig.

Trägt Mike nur ein Hörgerät oder verfügt er auch über eine FM-Anlage?

Mike besitzt beides, nur «vergisst» er häufig die FM-Anlage, was aber gar nicht auffällt, da er über ein sehr gutes Hörgerät verfügt. Ausserdem kann er auch sehr gut von den Lippen lesen. Er sitzt ganz vorne und sieht so auch den grössten Teil der Mitschüler von vorne. Ich wandere generell nicht im Schulzimmer.

Bist du dir immer bewusst, dass ein hörbehindertes Kind in der Klasse sitzt und du eventuelle Verständigungsprobleme quasi präventiv verhindern musst? Oder muss sich Mike selber melden, wenn er etwas nicht richtig verstehen konnte? Wahrscheinlich treten im Laufe des Tages auch Ermüdungserscheinungen auf infolge der ständig nötigen Präsenz?

Ich vergesse oft tagelang, das ich ein hör-

behindertes Kind in der Klasse habe. Mike bekommt wirklich praktisch alles mit, einzig bei Texten über Lautsprecher beobachte ich ihn etwas genauer, um zu sehen, ob er gut hört. Ich stelle keine Ermüdungserscheinungen fest.

Fühlt sich Mike von seinen Kolleginnen und Kollegen akzeptiert? Nimmt er auch Hilfeleistungen ihrerseits an?

Mike ist sehr gut integriert, da er sehr sportlich ist. Er spielt Fussball und ist Torhüter der ersten Mannschaft. Wenn er etwas nicht genau verstanden hat, fragt er nach, die Mitschüler helfen auch immer.

Wie gestaltet sich der Kontakt mit den Eltern? Sind sie auch hörbehindert? Braucht es mehr Kontakt als mit «normalen» Eltern?

Die Eltern sind gut hörend; ich habe nicht mehr Kontakt mit ihnen als mit den übrigen Eltern.

Hast du eine spezielle Ausbildung erhalten - Kurse gemacht? Wo?

Ich erhielt im ersten und zweiten Jahr einen Tag Spezialausbildung in Zürich-Wollishofen, die mir das ganze Umfeld der Hörbehinderten gezeigt hat.

Befürwortest du die Integration behinderter Schüler in Regelklassen?

Ja, ich befürworte die Integration, muss aber erwähnen, dass Mike ein «Sonderfall» ist (als Sportler, Persönlichkeit, Schüler). In einer anderen Klasse konnte ich einen hörbehinderten Schüler beobachten, der auch körperlich zurückgeblieben war und nicht akzeptiert wurde. Dieser machte mir einen eher unglücklichen Eindruck.

Jetzt interessiert mich bei Mike vor allem die Berufswahl und die Lehrstellensuche, denn ich kann nicht abschätzen, ob Mikes Hörbehinderung für die Lehrstellenwahl hinderlich ist.

CI-Patienten des Kantonsspitals Luzern

Ruhe bewahren!

Anfangs September richtete PD Dr. med. Th. Linder, Chefarzt HNO des Kantonsspitals Luzern eine Mitteilung an die CI-Patientinnen und Patienten. In seinem Schreiben wies er darauf hin, dass in den letzten Monaten in den USA und in Deutschland vereinzelt Hirnhautentzündungen nach Einlage eines Cochlea-Implantates aufgetreten sind. Die sorgfältige Analyse dieser Fälle hat aber ergeben, dass Patienten mit Implantaten der Firma Cochlear (z.B. Nukleus-Implantate) sowie der Firma Med-El (Implantat Combi 40+), wie sie an der Luzerner Klinik implantiert werden, kein erhöhtes Risiko für die Erkrankung an einer Hirnhautentzündung zeigen. Trotzdem wird aber allen Patienten empfohlen, beim Auftreten einer Mittelohrentzündung eine spezialärztliche Untersuchung durchführen zu lassen. Daneben wird generell für Kinder die prophylaktische Impfung gegen Pneumokokken (einem möglichen Erreger dieser Entzündungen) durch den Kinder- oder Hausarzt empfohlen.

Für allfällige weitere Fragen zu diesem Thema steht das CI-Team gerne zur Verfügung. Tel. 041-205 49 51, E-Mail hno@ksl.ch

Ergänzende Angaben vom Universitäts- spital Zürich:

Dr. med. Dorothe Veraguth, Oberärztin ORL-Klinik schliesst sich in einer Mitteilung den Ausführungen von Dr. Linder an. Geplant ist die Information aller «Zürcher CI-Patienten», doch will man die neuesten Informationen von der Internationalen CI-Konferenz in Manchester, an welcher Dr. Veraguth teilgenommen hat, abwarten. Auch das USZ schliesst ein erhöhtes Risiko für seine implantierten Patienten aus. Die aus den USA und Deutschland bekannten Fälle werden zur Zeit genau analysiert, definitive Resultate, insbesondere des FDA in den USA, sind noch ausstehend. Ein spezieller Elektrodenträger einer in der

Schweiz nicht verwendeten Firma ist zwischenzeitlich sicherheitshalber aus dem Handel genommen worden, bis genauere Daten vorliegen. Die Schweizer CI-Kliniken werden die Sachlage sehr genau überprüfen.

Dr. Veraguth weist ebenfalls darauf hin, dass alle CI-Kliniken jederzeit gerne bereit sind, ihren Patienten zu diesem Thema weitere Auskünfte zu geben.

SWISS TXT meldet am 4. September:

Mund auf - Das neue Hörgerät ist da

Ein chinesischer Bastler hat 15 Jahre lang an einem Hörgerät gefeilt, das an den Zähnen angebracht werden kann.

Das Hörgerät ermöglicht den Empfang von Geräuschen aus dem Fernsehen, von Stereoanlagen und Mobiltelefonen. Die fünf Zentimeter kleine Hörhilfe leitet die Geräusche über den Kiefer an den Hörnerv weiter. Sie wird zwischen den Zähnen befestigt und an ein Hörgerät angeschlossen. Der Erfinder hofft auf einen Durchbruch, denn die Bastelei brachte ihm und seiner Familie einen Schuldenberg von mehr als 400'000 Yuan (rund 70'000 Franken) ein.

Hoffentlich kommt niemand auf die Idee, mit diesem Gerät Zweifel-Chips zu essen... Und was macht der Benutzer beim Küssen? Da könnte ja vor lauter Sound die Romantik «flöten» gehen!